https://consortiumnews.com/2026/11/05/netanyahu-appears-doomed-as-arabs-join-opposition/

# Netanjahu scheint am Ende zu sein – arabische Parteien schließen sich der Opposition an

***Arabische Parteien in Israel haben am 5. November Gadi Eisenkot, den Gegner Netanjahus, unterstützt und ihm damit einen Vorsprung von 67 zu 46 Sitzen verschafft, sodass der Präsident ihn voraussichtlich mit der Regierungsbildung beauftragen wird.***

6. November 2026 | Joe Lauria (dritte Aktualisierung)

Die Tage der völkermörderischen Herrschaft von Benjamin Netanjahu scheinen gezählt zu sein.

Arabische Parteien in der israelischen Knesset einigten sich am 5. November darauf, Netanjahus Gegner Gadi Eisenkot zu unterstützen, wodurch er 67 der 120 Sitze im Parlament erhielt und damit eine Mehrheit bilden kann.

Der israelische Präsident Issac Herzog wird Eisenkot voraussichtlich mit der Regierungsbildung beauftragen. Nachdem Netanjahu bei den Wahlen am 27. Oktober nur 46 Sitze gewonnen hatte, begann er, eine „Russiagate"-Erzählung zu konstruieren, in der er Katar „ausländische Einmischung" zugunsten der arabischen Parteien vorwarf – ein Vorwurf, der von der israelischen Polizei, den Wahlbehörden und Katar zurückgewiesen wurde, jedoch vom Chef des Shin Bet, Israels FBI, einem Verbündeten Netanjahus, unterstützt wurde.

Netanjahu droht eine mögliche Haftstrafe wegen Korruptionsvorwürfen, sollte er sein Amt niederlegen.

Die israelische Tageszeitung „Haaretz" berichtete, dass Herzog sich am Donnerstag mit den Parteien beraten und die Idee einer Einheitsregierung aus Netanjahu und Eisenkot ins Spiel gebracht habe; diese wurde jedoch abgelehnt, da „die Ära Netanjahu beendet werden muss", wie es Gilad Kariv, ein Knesset-Abgeordneter der Demokratischen Partei, formulierte.

Laut „Haaretz" haben alle israelisch-arabischen Parteien Eisenkot ihre Unterstützung und 19 Sitze zugesagt. Die Zeitung berichtete:

> „Bemerkenswert ist, dass alle Parteien mit arabischer Mehrheit beschlossen haben, Eisenkot zu empfehlen. Die von Arabern geführte Gemeinsame Liste schloss sich der Vereinigten Arabischen Liste von Mansour Abbas an und unterstützte ihn ebenfalls, wobei sie erklärte, die Entscheidung ziele darauf ab, die Regierung Netanjahus abzulösen.
>
> Der Vorsitzende der Gemeinsamen Liste, Yousef Jabareen, erklärte, die Partei habe weder um Ministerposten gebeten noch den Beitritt zur Koalition angestrebt, sei jedoch bereit, eine von Eisenkot geführte Regierung von außen zu unterstützen.
>
> Abbas erklärte unterdessen gegenüber Herzog, dass trotz der Komplexität der Wahlergebnisse die Differenzen zwischen den Parteien überbrückt werden könnten, um eine stabile Regierung zu bilden. Auf die Frage nach der Hamas antwortete er, seine Vision

> sei es, dass die Hamas und andere bewaffnete Gruppen im Rahmen einer Zwei-Staaten-Lösung ihre Waffen niederlegen.

Der israelische Präsident kann gemäß dem Grundgesetz des Landes jeden Kandidaten mit der Regierungsbildung beauftragen, doch angesichts dieser enormen Unterstützung wäre es höchst ungewöhnlich, wenn nicht gar umstritten, wenn Herzog Eisenkot nicht damit beauftragen würde. Da Netanjahu zur Bildung einer Regierungskoalition auf die arabischen Parteien angewiesen wäre, diese ihn nun aber abgelehnt haben, und da eine Einheitsregierung offenbar vom Tisch ist, scheint es keine andere Wahl zu geben, als Eisenkot 28 Tage – mit einer möglichen Verlängerung um 14 Tage – Zeit für die Regierungsbildung zu geben.

Herzog erklärte jedoch, er werde den für die Regierungsbildung ausgewählten Kandidaten erst am 8. November benennen. In einer Erklärung sagte er:

> Die Ergebnisse der Konsultationen mögen eindeutig erscheinen, doch die mir gesetzlich übertragene Befugnis besteht darin, zu entscheiden, wer in der Lage ist, eine Regierung zu bilden, und das ist angesichts der gegenseitigen Vetos zwischen den Blöcken und innerhalb der Blöcke selbst nicht ganz klar. Ich werde versuchen, dies direkt und zügig in persönlichen Gesprächen mit einigen der Parteivorsitzenden zu klären.

Eisenkot kritisierte Netanjahu dafür, dass er einen „totalen Sieg“ im Gazastreifen anstrebe, was er als „unrealistisch“ bezeichnete und dem es an einem Ausstiegsplan mangele. Er setzt sich jedoch dafür ein, den militärischen Flügel der Hamas notfalls mit Gewalt zu zerschlagen. Er ist ein scharfer Kritiker der Gewalt israelischer Siedler im Westjordanland und bezeichnet diese als „unmoralisch“, „nicht jüdisch“ und als „Terrorfeldzug“. Was den Iran betrifft, will er dessen Atomprogramm notfalls mit Gewalt stoppen, bevorzugt jedoch Sanktionen und lehnt einen Regimewechsel als unrealistisch ab.

Damit steht er im Widerspruch zu Netanjahu sowie dessen Minister für nationale Sicherheit, Itamar Ben Gvir, und Finanzminister Bezalel Smotrich, die beide vermutlich aus dem Kabinett ausscheiden und Netanjahu aus dem Amt folgen würden.

*Fortsetzung folgt …*